

Vogelschutz im eigenen Garten

Wer in seinem Garten dauerhaft und nachhaltig unsere heimische Vogelwelt schützen möchte, muss auch Bienen, Eidechsen & Co. unterstützen. Nur in einem Garten, indem die Natur als Ganzes gefördert wird, dient als Lebensraum unserer heimischen Tierwelt. In diesem eigenen Ökosystem sind viele verschiedene Pflanzenarten, Wasserstellen und Nistmöglichkeiten vorhanden. Auch das ein oder andere "Unkraut" darf im Garten wachsen und wird bis zu einem gewissen Grad toleriert. Nicht der ganze Garten muss in ein ausgewogenes Ökosystem verwandelt werden, auch schon ein Teilbereich ist ein gewonnenes Biotop. An aller erster Stelle steht das sich der Gartenbesitzer im eigenem Garten wohlfühlt und sich mit ihm identifizieren kann.

Wer einen Teilbereich oder den ganzen Garten vielfältig gestaltet und diesen naturgerecht pflegt, der hat einen wichtigen Lebensraum für unsere Tiere geschaffen, den Naturgarten.

Die Pflanzen - Nahrungsquelle und Lebensraum zugleich

- verschiedene Pflanzen mit unterschiedlichen Blütezeiten, also früh-, sommer- und spätblühende Arten, verwenden. Am Besten blüht das ganze Jahr über etwas anders im Garten. Die Blütenvielfalt der Stauden und Sträucher macht den Garten letztlich zu einem reichen Buffet für Bienen und Schmetterlinge.
- Nur Pflanzen verwenden, welche auch Nektar und Pollen ausbilden. Es gibt viele überzüchtete Sorten die sterile Blüten aufweisen. Beispielsweise die allbekannte Forsythie (Goldglöckchen). Diese "Blühpflanzen" sind für die Insekten völlig nutzlos.

- Pflanzen mit ungefüllten Blüten auswählen. Ungefüllte Blüten erkennt man daran, dass man das Innere der Blüte also die Staubgefäße sehen kann. An gefüllte Blüten kommen Bienen nur sehr schwer an den Nektar. Bei gefüllten Blüten liegen die Blütenblätter über den Staubgefäßen und bieten somit den Insekten keine Nahrung.
- Pflanzen die Beeren ausbilden verwenden. Sträucher wie Liguster, Holunder, Eiben und Co. sind durch ihre Beeren ausgezeichnete Nahrungsquellen für die Vögel. Bitte die Beeren über den Winter hängen lassen und nicht bei der Herbstpflege wegschneiden!
- Die eigenen Standortansprüche der Pflanzen beachten. Eine Schattenpflanze in voller Sonne kränkelt und ist nicht sehr ökologisch wertvoll. Darum vorher informieren welche Pflanze an dem zukünftigen Platz wachsen kann. Vor allem vor dem Kauf auf die angegebene Wuchshöhe der Wunschpflanze schauen. Oft werden Pflanzen gesetzt, die letztlich viel zu groß für ihren geplanten Standort werden.
- Warum immer gradlinig geschnittene Hecken die üblicherweise nur aus einer Pflanzenart besteht? Wie wäre es mit einer Mischhecke. Diese besteht aus verschiedenen Pflanzen, die nur wenig geschnitten werden und zu verschiedenen Zeiten blühen. Sie dienen nicht nur durch ihre Blüte den Insekten als Nahrung, sondern bieten auch eine Nistmöglichkeit für freibrütende Vogelarten.
- Blumenwiese statt perfekter grüner Rasen. Ein gut gepflegter Zierrasen ist für die heimische Tierwelt wertlos. Auch wenn die Blumenwiese die beste Nahrungsquelle darstellt, ist sie für viele Gartenbesitzer ein schwieriges Thema. Wer trotzdem weg von "toten" Rasenflächen kommen möchte kann es auch mit einem Kräuterrasen probieren. Diese Samenmischung besteht zum einem aus robusten Rasensamen und zum anderen aus verschiedenen Wildkräutern wie Gänseblümchen, Braunelle und Schafgäbe.

Die Gartenpflege - Natur schonend erhalten und pflegen

- Keine chemischen Pflanzenschutzmittel verwenden! Weder um Schädlinge, noch um Unkraut zu bekämpfen. Wer Insekten und Vögel im Garten fördern möchte, muss auch ihre natürliche Nahrung wie Blattläuse bis zu einem gewissen Grad akzeptieren.
Schmetterlingsraupen hinterlassen Fraßschäden an Blättern vieler verschiedener Pflanzen und gelten daher als Schädlinge. Jeder der Schmetterlinge aber fördern möchte muss diese "Schädlinge" eben ein Stück weit tolerieren.
Wenn der Befall von Schädlingen an einer Pflanze zu groß wird kann mit biologischen oder harmlosen Haushaltsmitteln geholfen werden!
- Nur organische Dünger benutzen. Durch organische Dünger wie Hornspäne oder Kompost bekommen die Pflanzen ihre Nährstoffe schonend zugeführt. Zudem werden die Bodenlebewesen wie Regenwürmer und Mikroorganismen gefördert.
- Keine stärkeren Rückschnitte während der Brutzeit von März bis Oktober. Lediglich leichte Formschnitte bzw. Pflegearbeiten sind in dieser Zeit legitim.
- Die Beste und einfachste Unkrautbekämpfung ist immer noch die Toleranz gegenüber den "Unkräutern". Einzig dem Menschen stören diese Pflanzen. Löwenzahn, Klee und Vogelmiere sind für Insekten und Vögel durchaus wertvoll. Bis zu einem gewissen Grad sollten sie deshalb akzeptiert werden. Natürlich sollten aber auch nicht die gepflanzten Blumen, Stauden und Sträucher von ihnen erdrückt werden.

Minibiotope - Vielfalt macht den Naturgarten aus

- Viele kleinere Steinhäufen bieten einen wertvollen Rückzugsort für Eidechsen, Käfer und andere Krabbeltierchen. Ein paar Steine lose aufeinandersetzen oder sogar einfach zusammenschütten, fertig ist das Minibiotop. Wichtig ist dabei nur das genügend Hohlräume zwischen den Steinen entstehen. Diese dienen letztlich als Zufluchtsort.
- Ein Totholzhaufen aus abgeschnittenen Ästen und Zweigen ist eine gute Rückzugsmöglichkeit für kleinere Tiere. Viele Insektenarten nutzen Totholz als Brutplätze und Überwinterungsquartiere. Auch Wurzeln oder Baumstümpfe sind ideale Lebensräume.
- Laubhaufen als Winterquartiere liegen lassen. Viele Tiere nutzen die Laubhaufen, ähnlich wie das Totholz, als Versteckmöglichkeit. Zudem werden durch die natürliche Zersetzung der Blätter Nährstoffe für die Pflanzen freigesetzt.
- Bodendecker zwischen höheren Pflanzen setzen. Wenn der Boden flächig mit niedrigen Pflanzen bewachsen ist, können sich kleinere Tiere im Garten besser bewegen. Viele dieser niedrigen Pflanzen bilden sogar eine reiche Blüte aus.
- Ein Holzstapel aus Brennholz ist ein sehr dekorativer und nützlicher Rückzugsort. In den Fugen zwischen den Holzscheiten fühlen sich viele Insekten wohl. Sehr schön ist es, wenn ein Insektenhotel in so einem Holzstapel integriert ist. Warum also immer verbrennen?
- Altes Efeu als Kletterpflanze an Wänden oder auf dem Boden als Bodendecker ist ein ganz eigenes Biotop. Es bietet nicht nur Versteckmöglichkeiten und Brutplätze, sondern liefert Bienen und Vögel durch die vielzähligen Blüten und nahrhaften Beeren reichlich Futter. Achtung: Efeu ist stark wuchernd! Es kann bei mangelnder Pflege bzw. Rückschnitte schnell überhand gewinnen. Die Beeren des Efeus sind für den Menschen giftig!

- Trinkmöglichkeiten aufstellen. In jedem Naturgarten sollte zumindest eine oder zwei Vogeltränken stehen. Gerne wird diese nicht nur zum Trinken verwendet, sondern dient auch als Badestelle.
Aber Achtung: Auch Bienen und Hummeln fliegen gerne Vogeltränken an und können, wenn diese einen steilen und glatten Rand haben, dort ertrinken. Um das zu verhindern sollte eine Schale mit einem flachen Rand gewählt werden, an den die Insekten notfalls schwimmen können.
- Wasserstellen schaffen. Wer ein bisschen mehr Wasser als eine Vogeltränke im Garten möchte, für den ist der Naturteich ideal. Ein kleiner Gartenteich gilt als einer der ökologisch wertvollsten Lebensräume im Naturgarten. Wichtig ist das der Teich verschiedene tiefe Wasserzonen hat und seine Ränder - wie bei den Vogeltränken auch - flach ausgebildet ist. Zudem sollte die Uferzone reich bepflanzt sein, da sie somit als Versteckmöglichkeit genutzt wird.

Nistkästen & Brutplätze - Ein zu Hause schaffen

- Nistkästen für höhlenbrütende Vogelarten aufhängen. Der allbekannte Nistkasten mit einem kleinen Einflugloch ist wohl jedem bekannt und fehlt in keinem Naturgarten. Oftmals reicht ein Kasten nicht aus, darum gerne zwei oder drei Stück aufhängen. Die geschlossenen Kästen werden z.B. von Meisen, Spatzen und Kleibern benutzt. Sie sollten einmal jährlich im Winter gereinigt werden.
- Brutplätze für freibrütende Vogelarten schaffen. Freibrüter wie Amseln, Rotkehlchen und der Neuntöter gehen nicht in Nistkästen, sondern legen ihre Nester im oberen Drittel von Hecken und Bäumen an. Mit Bäumen und dichten Mischhecken schafft man einen Brutplatz für diese oft vergessenen Vogelarten.
- Durch einen locker gestapelten Reisighaufen schafft man einen Brutplatz für Bodenbrüter wie den Zaunkönig oder die Nachtigall.

- Mit einem Marienkäferhaus oder einem Laubhaufen kann man dem beliebten Marienkäfer einen Platz zum Überwintern schaffen. Ein Marienkäfer ist der beste Nützling gegen einen Blattlausbefall. Übrigens: Ein einzelner Marienkäfer vertilgt bis zu 150 Blattläuse täglich!
- Wildbienen ein zu Hause geben. Ausgehöhlte Bambusstäbe, die in einer offenen Dose nebeneinander gesteckt sind, dienen den Bienen als Brutplatz oder Winterquartier. Wenn nötig die Stäbe nur mit einer Eisensäge kürzen. Niemals mit einer Schere schneiden, da sonst der Hohlraum gequetscht wird und sich Risse an der Schnittfläche bilden!
Ganz wichtig: Wildbienen mögen keinen Durchzug, darum immer eine Seite mit Watte o.Ä. verschließen.
- Strangfalzziegeln/Biberschwanzziegel bieten durch ihre vielen kleinen Hohlkammern einen perfekten Unterschlupf für Insekten. Ein wahrer Hingucker ist es, wenn die Ziegelsteine in Trockenmauern, Holzstapeln oder einem Insektenhotel integriert werden. Alternativ kann man sie aber auch zu kleineren Türmen aufstapeln.
- Brutplätze für Wildbienen durch Bohrungen in eine Holzscheibe oder Stamm schaffen.
Oft werden Bohrungen am Hirn,- bzw. Stirnholz angesetzt. Wenn das Holz aber nicht gut abgelagert ist, kommt es zu Rissbildungen an den Eingängen, dadurch wird die Bohrung nicht angenommen oder die Insekten verletzen sich daran. Um das zu verhindern darf nur abgelagertes trockenes Holz verwendet werden! Am Sichersten ist es, wenn die Bohrungen in die Längsseite/Rindenseite angesetzt werden und der Stamm danach senkrecht aufgestellt wird. Die Bohrlöcher sollten einen Durchmesser von 6 - 9 mm und eine tiefe von ca. 10 cm haben. Nach dem Bohren die Holzspäne rauspusten.
- Sandarium für Wildbienen. 3/4 der heimischen Wildbienenarten sind Erdnister und gehen nicht in Nisthilfen wie Bambustäbe oder Biberschwanzziegel. Für das Sandarium wird eine Fläche von mindestens 50 x 50 cm 40 cm tief ausgehoben. Der Bereich sollte sich am besten in einer

vollsonnigen Lage befinden. Die ausgehobene Fläche wird nun mit einem ungewaschenem Grubensand aufgefüllt. Achtung: auf keinen Fall den feinen Flusssand benutzen, da sonst die Niströhren einbrechen würden! Auf das Sandbeet wird jetzt noch etwas Totholz gelegt. Dieses benutzen die Wildbienen, um ihre Niströhren zu verschließen. Das Beet kann mit Kräutern oder anderen Pflanzen, die mit einem reinen Sandboden zurecht kommen, bepflanzt werden. Die Bepflanzung sollte aber nur sehr spärlich sein, da die nur die offene Sandfläche von Wildbienen genutzt wird.

Winterfütterung - unsere Vögel durch den Winter bringen

- Das Futter im Vogelhäuschen sollte so ausgewogen sein, dass es sowohl von Körnerfressern wie Spatzen, Meisen und Finken, aber auch von Weichfutterfressern wie Amseln, Rotkehlchen und Zaunkönigen gerne gefressen wird.
Ein Mix aus Sonnenblumenkernen, Sämereien, Körnern, zerkleinerten Nüssen, Haferflocken, getrockneten Beeren, Rosinen und kleine Apfelstückchen bietet ein reiches Buffet für jede Vogelart. Brot und andere Speisereste werden nicht gefüttert!
- Wenn Vogelfutter gekauft wird muss auf Qualität geachtet werden! Fertigmischungen können Ambrosiasamen enthalten. Ambrosia gilt als eine sehr gefährliche Allergiepflanze. Sie verbreitet sich leicht durch das Vogelfutter.
- Lieber kleinere Mengen Futter ins Vogelhäuschen geben und täglich auffüllen, damit werden Verunreinigungen des Futters verhindert.
- Hygiene beachten! Wird das Häuschen nicht regelmäßig gereinigt, können sich durch den Kot Krankheitserreger ausbreiten. Einmal die Woche sollte es dafür gründlich ausgekratzt und abgefegt werden.
- Idealerweise gibt es mehrere Auswahlmöglichkeiten in einem Garten. Oftmals vertreibt eine Gruppe Spatzen andere Vogelarten von einem Futterplatz. Mehrere verteilte Vogelhäuschen, Futtersäulen oder

Meisenknödel bieten den Vögeln genug Alternativen.

- Den richtigen Standort beachten. Die Futterstelle sollte immer in der Nähe einer Versteckmöglichkeit, z.B. einem Strauch oder Baum, stehen.

Mehr Info's zum Thema Naturgarten und Vogelschutz im eigenen Garten? Schicken Sie uns Ihre Fragen an info@vogelpark-grossrohrheim.de

